

VORWORT

PAULA BODENSTEINER / HANS SCHWEIGER ||

Die Schullandschaft ist in Bewegung. Das hat nicht erst die Einführung und die derzeit diskutierte Modifizierung des achtjährigen Gymnasiums gezeigt. Bereits die Einführung der sechsjährigen Realschule oder die Entwicklung und der Ausbau der Ganztagsangebote, um nur einige Beispiele zu nennen, zeigen, dass in einer sich rasch wandelnden Gesellschaft die schulischen Strukturen nicht starr bleiben können.

Verändert hat sich die Geschwindigkeit, mit der sich solche Prozesse vollziehen. Das mag irritieren. Lange Vertrautes verschwindet plötzlich. Neue Begriffe tauchen auf, mit denen viele inhaltlich wenig verbinden können. Da gibt es Übergangs-, Einführungs- und Vorbereitungsklassen. Fachoberschule und Berufsoberschule fusionieren zur Beruflichen Oberschule, die Hauptschule wird zur Mittelschule. Dort gibt es P- und M-Klassen, im Gymnasium W- und P-Seminare, die Berufsschulen bieten neben dem Regelbetrieb auch Klassen für Jugendliche ohne Ausbildungsplatz (JOA), ein Berufsvorbereitungsjahr (BVJ), ein Berufsintegrationsjahr (BIJ) und ein BIJ-kooperativ an, um nur eine kleine Auswahl zu treffen. Und was ist der Unterschied zwischen einer offenen und einer gebundenen Ganztagschule? Der Überblick ist schwierig. Da ist professionelle Hilfe angesagt. Sicherlich gibt es eine Vielzahl von guten Broschüren und auch das Internet bietet eine Reihe von ausgezeichneten Informationen im schulischen Bereich. Im konkreten Einzelfall reicht dies häufig nicht aus, schließlich passen individuelle Lebensläufe nicht immer in vorgefasste Muster und Faltblätter.

Hier setzt die Schulberatung mit ihrem Angebot an qualifizierten Beratungslehrkräften

und Schulpsychologen ein. Das Angebot der Staatlichen Schulberatung ist in Bayern neutral, schulartübergreifend, professionell, vertraulich und kostenlos. Es steht einem demokratischen Rechtsstaat gut zu Gesicht, ein dienstleistungsorientiertes Angebot vorzuhalten, das in seinem Kern in der Bayerischen Verfassung und dem Bayerischen Erziehungs- und Unterrichtsgesetz verankert ist.

Die strukturellen Veränderungen im Bayerischen Bildungssystem, das sich vom einst dreigliedrigen Schulsystem zu einem modularen System weiterentwickelt hat, sind nur eine Seite der Medaille, mit der sich die Staatliche Schulberatung in Bayern auseinandersetzen hat.

Die technologische Entwicklung, insbesondere im Bereich der Medien, und neue Forschungsergebnisse in Pädagogik, Psychologie und Medizin stellen die Beratungsfachkräfte vor immer neue Aufgaben. Vor wenigen Jahren noch unbekannte Themenfelder wie Inklusion, Mobbing, Krisenintervention, Supervision und Coaching von Schulentwicklungsprozessen rücken in den Vordergrund. Hinzu kommen die Herausforderungen an die Schulen, die durch Migration, sei sie nun erzwungenermaßen durch Flucht vor Krieg und durch Vertreibung oder einfach nur durch die Erweiterung der EU und die damit verbundenen Freiheiten, hervorgerufen werden.

Die betroffenen Menschen, aber auch das System Schule beraterisch passgenau bedienen zu können, erfordert Ressourcen an Zeit, an geeigneten Rahmenbedingungen und an persönlicher Kompetenz der Beratungsfachkräfte. Hier sind die staatlichen Schulberatungsstellen als regionale Kopfstellen besonders gefordert.

An dieser Stelle setzte die Arbeitstagung an. Zu Anfang wurde aus wissenschaftlicher Sicht beleuchtet, wie professionelle Beratung im System Schule aufgestellt sein muss, welchen Anforderungen sie gegenübersteht und wie diesen strukturell, inhaltlich und personell genüge getan werden kann.

Im Anschluss wurde von Seiten des Bayerischen Staatsministeriums für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst als unmittelbarer Auftraggeber der Schulberatung dargestellt, welchen Herausforderungen und Ansprüchen sich die Schulberatung aktuell zu stellen hat.

Auf dieser Grundlage diskutierten dann die Teilnehmer mit den Vertretern von Verbänden aus Wirtschaft, Elternschaft und Beratung die Parameter von gelungener Schulberatung.

Der „Blick über den Zaun“ mit einer Vorstellung der schulpsychologischen Bildungsberatung in Tirol beschloss den ersten Tag der Arbeitstagung.

Der zweite Tag befasste sich mit einer für die Zukunft der Schulberatung wichtigen Thematik. Welchen Beitrag kann die Schulberatung zur Organisationsentwicklung und dem Changemanagement von Schulen leisten? In der anschließenden Zukunftswerkstatt haben die Teilnehmer die Möglichkeit, Perspektiven der Weiterentwicklung der Staatlichen Schulberatung in Bayern zur Bewältigung der gestellten Aufgaben zu entwickeln.

Mit dieser Tagung und der vorliegenden Publikation wird die mit der Hanns-Seidel-Stiftung vor fünf Jahren anlässlich des 20-jährigen Jubiläums des Bayerischen Landesverbands Schulberatung (BLS) angestoßene Qualitätsdebatte um die Schulberatung in Bayern fortgeführt. Dass sie damit zu einem Abschluss kommt, ist nicht zu erwarten und auch nicht gewünscht.

|| PAULA BODENSTEINER

Referentin für Bildung und Erziehung,
Akademie für Politik und Zeitgeschehen,
Hanns-Seidel-Stiftung, München

|| HANS SCHWEIGER

Bayerischer Landesverband Schulberatung,
München